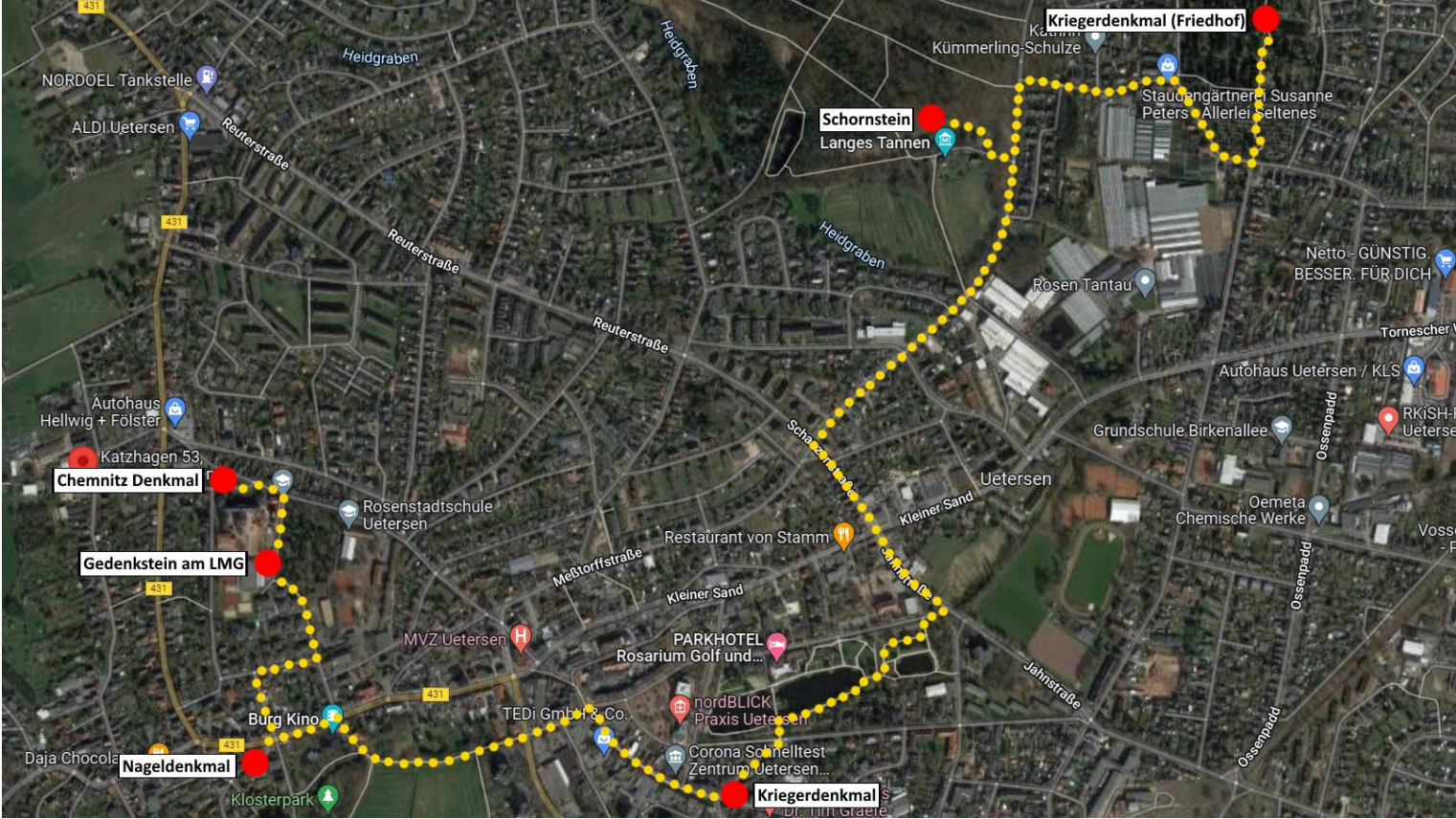


Denkmalskultur In Uetersen



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Chemnitz Denkmal	4
Kriegerdenkmal.....	13
Nageldenkmal	10
Schornstein Langens Tannen	16
Kriegerdenkmal auf dem Friedhof.....	19
Gedenkstein am Ludwig-Meyn-Gymnasium	8
Fazit	22
Quellen- und Literaturverzeichnis	22

Vorbemerkung

Die Autoren dieser Arbeit sind drei Schülerinnen und Schüler – Tom Louis Priem, Marie Schneider und Josephine Bock - aus dem Q1-Jahrgang (11. Klasse) / Geschichtsprofil, die im Rahmen des Seminarfachs 2022 bei Herrn Koesterke die vorliegenden Materialien erstellten. Neben diesem Rundgang durch Uetersen gibt es noch weitere Rundgänge mit einem geographischen und einem historischen Schwerpunkt, die 2021 von LMG-Schülerinnen des Geographie – bzw. Geschichtsprofils ebenfalls im Seminarfach erstellt wurden.

EINLEITUNG

Bei dem teilweise etwas vernachlässigt wirkendem Zustand der Denkmäler in Uetersen hat sich uns die Frage gestellt, welche Geschichten hinter den Denkmälern stecken und inwiefern die Stadt dafür sorgt, dass diese Gedenkstätten auch weiterhin erhalten bleiben. Um diese Denkmäler vor der Vergessenheit zu bewahren, haben wir uns dafür entschieden, einen Stadtrundgang rund um die Denkmäler Uetersens auszuarbeiten. Das Ziel dieses Rundgangs ist es, Ihnen die Rosenstadt Uetersen aus einem historischen Blickwinkel näherzubringen.

Die Tour beginnt mit dem Chemnitz-Denkmal neben dem Ludwig-Meyn-Gymnasium und führt Sie über verschiedene Stationen einmal quer durch Uetersen. Der Rundgang endet auf dem Uetersener Friedhof.

Bei der Beschaffung der Informationen zu den Denkmälern haben wir uns hauptsächlich auf die örtlichen Einrichtungen konzentriert, die sich mit der Geschichte Uetersens befassen. Dazu zählt beispielsweise das Stadtarchiv Uetersen unter der Leitung von Ute Harms und das „Heimatmuseum Uetersen“.

Wir beginnen die Tour am Chemnitz-Denkmal in der Seminarstr. in Uetersen. Das Denkmal befindet sich neben dem Haupteingang des Ludwig-Meyn-Gymnasiums (Seminarstr. 10) und hinter der Bushaltestelle Uetersen Klostermühle.



Abbildung 1: Chemnitz Denkmal von vorne

Formales

Das Denkmal befindet sich in der Seminarstraße in Uetersen an der Klostermühle und wurde im Jahr 1908 von Xaver Arnold (*17. Februar 1848; † 14. August 1929) erbaut.¹ In der Mitte des Denkmals steht ein großer Stein, bei dem es sich um einen Findling handelt. Dort ist eine Bronzeplatte mit der Aufschrift „Matthäus Friedrich Chemnitz / Schleswig-Holstein, stammverwandt / Stehe fest mein Vaterland!“ angebracht. Auf der Bronzeplatte lässt sich, leicht unter der Mitte, die Büste von Chemnitz erkennen, sowie, hinter der Büste, eine weitere Person, welche Speere mit Flaggen in der linken Hand hält.

Der Stein steht hierbei, leicht erhöht, auf einer Art Podest zentral in einem kleinen Beet, das mit Blumen und Sträucher bepflanzt und von einer niedrigen Mauer aus Ziegelsteinen umrandet ist.

¹ <https://de.wikipedia.org/> [entnommen am 02.01.2022]

Historischer Kontext

1. Wer war Chemnitz?



Matthäus Friedrich Chemnitz wurde am 10. Juni 1815 in Barmstedt als fünftes von 14 Kindern geboren. Nachdem sein Vater 1834 verstarb, machte er im Jahr 1835 sein Abitur am Christianeum in dem damals zu Schleswig-Holstein gehörigen Altona und schließlich 1840 sein juristisches Staatsexamen in Kiel.

Anschließend ging er nach Schleswig und schloss sich dort der Liedertafel an. Bekannt wurde er hier durch das Lied „Schleswig-Holstein meerumschlungen“, da Chemnitz den Text für das Lied verfasst hatte. Dieses Lied prämierte am 24. Juli 1844 und behandelt grundlegend die Vereinigung von Schleswig und Holstein.

Um 1867 zog Chemnitz nach Altona und lebte dort bis zu seinem Tod am 15. März 1870. Chemnitz verstarb im Alter von 54

Jahren in der Wilhelmstraße (heutige Chemnitzstraße).²

Abbildung 2: Bronzeplatte des Denkmals

2. Deutsch-Dänischer Krieg

Der Deutsch-Dänische Krieg war der erste der drei Deutschen Einigungskriege und dauerte vom 1. Februar 1864 bis zum 30. Oktober 1864 zwischen Preußen und dem Kaisertum Österreich einerseits und dem Königreich Dänemark andererseits an. Der Auslöser des Krieges war insbesondere der Streit über die nationale Zugehörigkeit Schleswigs. Der König von Dänemark, Christian IX, wollte Schleswig enger an Dänemark binden und Preußen auf der anderen Seite wollte Schleswig sowie Holstein als eine gemeinsame Provinz erlangen.

Nachdem Preußen und Österreich gemeinsam Dänemark besiegt hatten, übernahmen zunächst beide Siegermächte die Verwaltung. Nach dem Vertrag von Gastein vom 14. August 1865 wurde die Verwaltungsmacht aufgeteilt. Dabei übernahm Preußen die Verwaltung für Schleswig und das Kaisertum Österreich die Verwaltung für Holstein. Der Deutsch-Dänische Krieg war damit der erste Schritt hin zum vereinten Schleswig-Holstein.^{3 4}

² <https://de.wikipedia.org/> [02.01.2022]

³ <https://www.studysmarter.de/> [02.01.2022]

⁴ <https://www.ndr.de/> [02.01.2022]

3. Deutscher Krieg und die Provinz Schleswig-Holstein

Nach Ende des Deutsch-Dänischen Krieges gab es Streit um die Verwaltung der Herzogtümer Schleswig und Holstein. Nachdem Österreich die holsteinische Ständeversammlung einberufen hatte, sah Preußen dies als Bruch des Gasteiner Vertrages an, in welchem Preußen und Österreich ihre Einflussbereiche und Politik festgelegt hatten.

Kurz darauf marschierten am 9. Juni 1866 preußische Truppen in Holstein ein. Nach nicht einmal einem Monat kam es dann am 3. Juli 1866 zur entscheidenden Schlacht bei Königgrätz, welche mit einem Sieg für Preußen und seine Verbündeten endete. Der Krieg fand schließlich am 29. Juli 1866 mit einem preußischen Sieg sein Ende.

Zum Ende des Deutschen Krieges erlangte Preußen unter anderem vollständige Verwaltungsrechte an Schleswig und Holstein. Somit entstand die Provinz Schleswig-Holstein.⁵

4. Die Einweihung

Am 24. März 1908 fand die Enthüllung des Chemnitz-Gedenksteins statt.

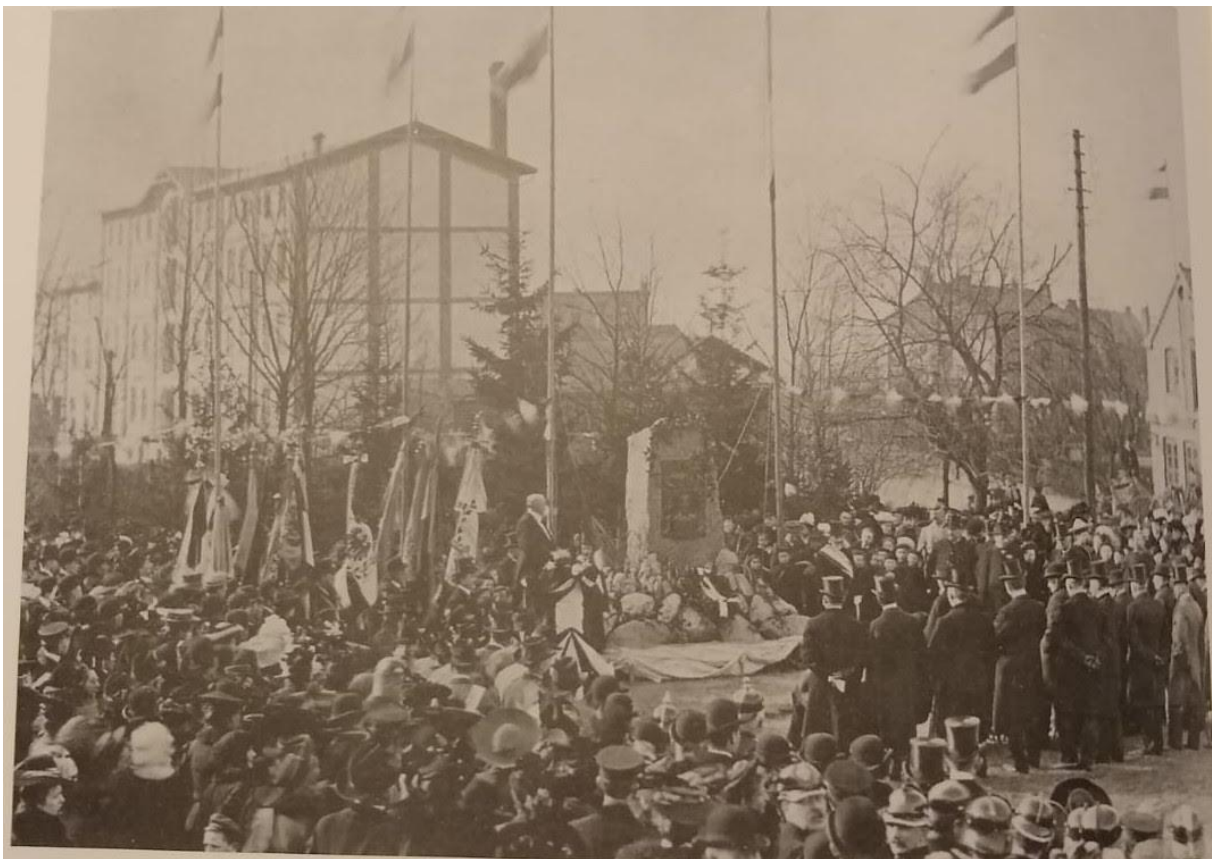


Abbildung 3: Die Enthüllung des Denkmals am 24. März 1908

5. Der Bauhintergrund

Errichtet wurde das Denkmal primär, um an Chemnitz zu erinnern. Angesichts Chemnitz' Hintergrund dient das Denkmal also indirekt auch als Rückblick auf die Vereinigung von Schleswig und Holstein. Dies lässt sich außerdem in der Aufschrift des

⁵ <https://www.regionalgeschichte.net/> [03.01.2022]

Denkmals sehen; mit „Schleswig-Holstein, stammverwandt“ wird hier die Untrennbarkeit festgehalten.

Versucht man den Ort des Denkmals genauer zu beleuchten, lässt sich zumeist nur spekulieren. Die meisten Denkmäler in Uetersen wurden primär aus Platzgründen oder aufgrund eines zentralen Ortes ausgewählt. Demnach ist anzunehmen, dass der Standort dieses Denkmals nach selbigem Prinzip ausgesucht wurde.

6. Die Entwicklung des Denkmals

Sicherlich hat das Denkmal über die vielen Jahre durch Wind und Wetter seinen Glanz verloren, dennoch lässt sich nicht von einer derartigen Verwahrlosung sprechen, wie es beispielsweise im Falle des Kriegerdenkmals zu beobachten ist.

Die Bronzeplatte ist etwas mitgenommen und das Beet wirkt zumeist recht ungepflegt, jedoch hat sich das Denkmal in seinen Grundzügen kaum verändert.

Urteil

Der Chemnitz-Gedenkstein erinnert sehr an ein klassisches Erinnerungsdenkmal und dies soll es eben auch sein. Unter diesem Gesichtspunkt erfüllt dieses Denkmal also seinen Zweck; es erinnert an Matthäus Friedrich Chemnitz. Ein kleines Beet um einen Findling, in welchen eine verzierte Bronzeplatte, mit kurzem Infotext, welcher interessierten Personen einen Hinweis auf die Bedeutung des Denkmals gibt, eingearbeitet wurde.

Bei einer genaueren Auseinandersetzung mit der Person, die hinter dem Denkmal steht, zeigt sich jedoch eine recht umfangreiche Hintergrundgeschichte zu den Einigungskriegen und der Geschichte rund um das Thema Schleswig und Holstein.

Folgen Sie der Seminarstr. in Richtung des Cecilie-Bleeker-Parks und biegen Sie nach ca. 100m rechts in die Bleekerstr. ein. Gehen Sie geradeaus weiter, bis Sie nach 100m auf der rechten Seite einen großen Stein sehen können. Dieser Stein ist unser nächstes Ziel.



Abbildung 14: Gedenkstein von vorne

Formales

Der Gedenkstein befindet sich zwischen der Turnhalle und den Fahrradständern auf dem Schulhof des Ludwig-Meyn-Gymnasiums. Der Naturstein ist dunkelgrau und hat eine Inschrift, welche lautet: „Unseren Gefallenen 1914-1918 / 1939-1945“. Hinter dem Stein, der ca. 1,40 m hoch und 1 m breit ist, steht eine Buche. Das Denkmal wurde vermutlich kurz nach dem Ersten Weltkrieg gebaut, da ein typisches Merkmal für diese Zeit das Eiserne Kreuz ist. Das Eiserne Kreuz symbolisiert militärische Tapferkeit und soldatische Gemeinschaft. Aufgrund der unterschiedlichen Schriftgrößen kann man annehmen, dass der Schriftzug zum Gedenken an den Zweiten Weltkrieg erst später hinzugefügt worden ist. Wenn man das Denkmal mit älteren Bildern vergleicht, fällt auf, dass der Stein vermutlich an einem anderen Ort gestanden haben muss und aufgrund von Bauarbeiten versetzt worden ist. Vermutlich wurde der Ort gewählt, um die Verbundenheit der Schule, bzw. des Lehrerseminars, mit den gefallenen Soldaten auszudrücken. Im Schularchiv befinden sich Fotos von gefallenen Soldaten, dabei kann man die Fotos aber keinen der beiden Weltkriege direkt zu ordnen.

Das Denkmal stand damals wahrscheinlich an einer Eiche, weil diese für die Kraft, Beständigkeit, den Kampf und den Sieg steht. Außerdem ist die Eiche ein Symbol für Deutschland. Abschließend kann man zu dem Schluss kommen, dass die Initiatoren des Gedenksteines vom Kollegium des Lehrerseminars kamen.

Historischer Kontext

Der Grund des Denkmals war an die gefallenen Soldaten, die sich für ihr Land geopfert haben bzw. geopfert wurden, zu erinnern. Es sollte also an die Opfer der beiden Weltkriege gedenken.

Während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft gab es Veranstaltungen der Schule. Die Schüler versammelten sich einmal pro Woche an diesem Stein, um die neue Generation zu motivieren.

Umgang mit dem Denkmal heutzutage

Aufgrund der Lage neben der Turnhalle und den Fahrradständern sticht das Denkmal nicht mehr heraus. Es wirkt kaum noch wie ein Gedenkstein, da dem Denkmal keine besondere Bedeutung mehr zu gesprochen wird. Der Gedenkstein wirkt vernachlässigt und die Inschrift ist verblasst. Früher wurde der Stein gepflegt und von einer Grünfläche sowie Blumen umgeben. Leider wird dieser Stein, wie viele Denkmäler in Uetersen, nicht mehr gepflegt. Daraus resultiert der verloren gegangene Wert. Für uns wirkt der Stein trostlos und verlassen.

Laufen Sie nun von dem Gedenkstein aus weiter geradeaus und biegen Sie am Ende der Straße durch eine Tür im Zaun links ab. Gehen Sie auf diesem Weg weiter, bis Sie zu einer Straße kommen. Folgen Sie der Straße ca. 150m und biegen Sie dann in die Straße „Reeperbahn“ ein. Nach 50m müssen Sie nun links in die Straße „Zum Roggenfeld“ abbiegen und dieser bis zum Ende folgen. Überqueren Sie die Kreuzstr., die sich nun vor Ihnen befindet und laufen Sie rechts weiter, bis Sie die Rathausstr. erreichen. Hier stand bis vor ca. 70 Jahren das Uetersener Nageldenkmal.

NAGELDENKMAL

Formales



Abbildung 6: Postkarte des Denkmals

Das Nageldenkmal in Uetersen war ein Denkmal, mit dessen Hilfe die Familien von Soldaten des Ersten Weltkrieges unterstützt werden sollten. Es wurde noch zu Kriegszeiten, im Dezember 1915, auf einer Grünfläche in der Nähe des damaligen Rathauses und der Allee zum Kloster errichtet. Das Denkmal bestand aus einem steinernen Sockel sowie einem Holzstück in Form einer Granate. Verziert wurde das Denkmal mit einem Reichsadler und der Inschrift „Ut isern tid“ (Aus eiserner Zeit) auf dem Sockel des Denkmals und einem Eisernen Kreuz auf dem hölzernen, oberen Teil des Denkmals.⁶

Historischer Kontext

1. Konzept und Entstehung von Nageldenkmälern

Die erste Kriegsnagelung fand am 6. März 1915 in Wien statt. Gegen die Zahlung eines bestimmten Betrages erhielten Spender einen Nagel, den sie auf dem Schwarzenbergplatz in Wien in eine lebensgroße Ritterfigur aus Holz schlagen durften. Die Erlöse der Kriegsnagelung nutzte man, um die Witwen und Waisen der im Krieg gefallenen Soldaten zu unterstützen. Nachdem die Aktion in Wien großen Erfolg feierte, breiteten sich Nageldenkmäler in ganz Österreich und Deutschland aus. Mit den Nageldenkmälern wurde nicht nur Geld gesammelt, sondern es wurde auch die Solidarität der Menschen mit der militärischen Front symbolisch zum Ausdruck gebracht.⁷

2. Bau des Denkmals

Ein halbes Jahr nach der ersten Nagelaktion in Wien wurde auch in Uetersen über die Errichtung eines Denkmals diskutiert, mit dem an die Kriegsjahre 1914-15 gedacht werden sollte. Die Gestaltung des Denkmals durfte von den Uetersenern mitbestimmt werden. Im Schaufenster des Uetersener Tageblatts wurden im Herbst 1915 drei mögliche Entwürfe für das Denkmal ausgestellt, über die Interessierte abstimmen konnten. Letztendlich entschied man sich für den Entwurf eines militärischen Geschosses. Das Uetersener Tageblatt schrieb im Dezember 1915: „Was kann wohl die

⁶ Heimatverband <Kreis Pinneberg> (2015): Jahrbuch für den Kreis Pinneberg 2015

⁷ <https://www.kriegsnagelungen.com/> [07.01.2022]

deutsche Kraft, die deutsche Technik und den deutschen Erfindungsgeist besser verkörpern als das 42-cm-Geschoss, der sogenannte „Brummer“, durch dessen Verwendung es gelang, auch die stolzesten Festungen unserer Feinde in staunenswert kurzer Zeit niederzuzwingen.“

Die Einweihung des Kriegswahrzeichens fand am 12. Dezember 1915 statt. Zu den Festlichkeiten gehörte ein Festzug aus Bürgern und mehreren Uetersener Vereinen, der sich durch Uetersen zog. Den ersten Nagel durfte Stadtrat Meyn in das Denkmal schlagen.⁸

3. Nagelaktion in Uetersen

Auch in Uetersen wurde das Nageldenkmal zu einem großen Erfolg. Bereits nach wenigen Tagen wurde ein Antrag für eine Erweiterung des Denkmals gestellt, da bereits viele Nägel verkauft worden waren. Ganze Schulklassen, Konfirmandengruppen und bspw. auch das Lehrerseminar aus Uetersen kamen, um an der Aktion teilzunehmen. Nägel aus verschiedenen Materialien und zu unterschiedlichen Preisen konnte man im Uetersener Rathaus erwerben. Zusätzlich zu dem Nagel erhielt jeder Käufer eine Urkunde, die belegte, dass man einen Nagel gekauft hatte.

Für das Anbringen der Nägel wurden Nageltage in Uetersen eingeführt, für die das Denkmal geschmückt wurde. Jeden Sonnabend und Mittwoch, von 14 - 16 Uhr, hatte man die Möglichkeit, seine Nägel an das Denkmal zu schlagen. Es wurde Werbung in Form von Zeitungsanzeigen und Plakaten betrieben, um auf die Aktion aufmerksam zu machen. Im Januar 1916 hatte die Benagelung des Denkmals und der Verkauf von Postkarten, auf denen das Denkmal abgebildet war, bereits 5.800 Mark eingebracht.⁹ Das Geld wurde an bedürftige Familien in Uetersen verteilt. Um einen Anspruch auf Geld zu bekommen, musste man einen Antrag an die zuständige Behörde schicken, in der man seine Situation schildern sollte. Das Denkmal hatte allerdings auch hohe finanzielle Folgen. Bereits wenige Wochen nach der Errichtung wurde eine Überdachung aufgestellt, welche das Denkmal vor Witterungsschäden schützen sollte. Auch ein Wachposten wurde eingestellt. Dieser sollte dafür sorgen, dass niemand unerlaubterweise Nägel in das Denkmal schlug oder das Denkmal verunstaltete.^{10 11 12}

4. Nageldenkmal nach dem Ende des ersten Weltkriegs

Auch nach dem Ende des Krieges 1918 kamen noch Anfragen von bedürftigen Familien, so dass die Aktion fortgeführt wurde. Erst im Januar 1920 wurde der letzte Nagel an das Denkmal geschlagen. In den darauffolgenden Jahren kamen mehrere Beschwerden über den schlechten Zustand des Denkmals ein. Bis 1946 stand das Nageldenkmal in Uetersen.¹³ Über einen geplanten Abriss des Denkmals gibt es keine Informationen, allerdings wurde nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 unter anderem die Holzbrücke im Uetersener Rosarium von Menschen abgebaut, die auf der Suche nach

⁸ Heimatverband <Kreis Pinneberg> (2015): Jahrbuch für den Kreis Pinneberg 2015

⁹ Uetersener Tageblatt vom 21. November 1921

¹⁰ Heimatverband <Kreis Pinneberg> (2015): Jahrbuch für den Kreis Pinneberg 2015

¹¹ Uetersener Tageblatt vom 12. Januar 1916

¹² Stadtgeschichtliches Heimatmuseum Uetersen, Ordner 14, orange

¹³ Stadtarchiv Uetersen, Akte 285

Feuerholz waren, so dass die Möglichkeit besteht, dass auch der hölzerne Teil des Denkmals ein ähnliches Schicksal erfahren hat.¹⁴

Urteil

Im Gegensatz zu anderen Denkmälern in Uetersen wurde das Nageldenkmal besonders durch die neue Idee, dass ein Denkmal nicht nur zum Gedenken, sondern auch als Hilfsmittel für Menschen in Armut genutzt werden kann, erfolgreich und beliebt. Das Denkmal stellte zur damaligen Zeit eine einfache Möglichkeit dar, Geld zu spenden und ermöglichte damit jedem Bürger, lokale Familien und Bürger zu unterstützen.

Auch wenn das Denkmal lediglich 30 Jahre bestehen blieb, half es während der Nagelaktion bedürftigen Menschen in Uetersen und Umgebung und kann daher durchaus als Erfolg gesehen werden.

Um das nächste Denkmal zu erreichen, müssen Sie nun umkehren und zurück zur Kreuzstr. gehen. Folgen Sie der Straße, bis Sie nach 100m das Burgkino erreichen. Biegen Sie direkt hinter dem Kino in die Kastanienallee ab. Folgen Sie dem Weg, bis Sie nach einem kleinen Anstieg an der Straße „An der Klosterkoppel“ angekommen sind. Überqueren Sie die Straße und laufen Sie geradeaus an dem Penny-Parkplatz vorbei, bis Sie nach 150m die Bäckerei „Nur Hier“ auf ihrer rechten Seite erreichen. Sie befinden sich nun in der Uetersener Fußgängerzone. Gehen Sie rechts weiter, bis Sie das Geschäft „Lavorenz“ und damit das Ende der Fußgängerzone erreichen. Überqueren Sie nun den Zebrastreifen und gehen Sie rechts 50m weiter, bis Sie am Kriegerdenkmal an der Bushaltestelle „Am Denkmal“ angekommen sind.

¹⁴ Stadtgeschichtliches Heimatmuseum Uetersen, Ordner 29, blau

Formales

Das Kriegerdenkmal ist ein ca. 3m großer Obelisk, welcher an der Ecke Großer Sand / Denkmalstraße in der Nähe der Stadtmitte von Uetersen steht.

Das Denkmal wurde zwischen 1880 und 1890 gebaut und besitzt mehrere Inschriften.



Auf der Vorderseite sind die Worte „Den für die Freiheit Deutschlands 1870-1871 gefallenen Söhnen dieser Gemeinde“ eingraviert. Auf den beiden äußeren Seiten sind Namen sowie Dienstgrade zu sehen, die vermutlich zu Soldaten aus Uetersen gehören, welche im Deutsch-Französischen Krieg gefallen sind. Die Rückseite trägt eine Inschrift von Theodor Störmer (1791-1813) „Vaterland! dir woll'n wir Sterben. Wie dein großes Wort gebeut. Unsere Lieben mögen's erben, was wir mit dem Blut befreit.“

Das Denkmal steht neben einer Bushaltestelle und hinter dem Denkmal steht eine alte Doppeleiche, welche die hintere Seite des Denkmals verdeckt.

Abbildung 4: Denkmal von vorne

Historischer Kontext

Deutsch-Französischer Krieg

Der Deutsch-Französische Krieg war ein Krieg zwischen Preußen und Frankreich von 1870 bis 1871. Am 19. Juli 1870 erklärte Napoleon III. Preußen den Krieg. Die Gründe für die Kriegserklärung Frankreichs waren zum einen, dass Streitigkeiten um die Thronfolge in Spanien aufgetreten waren. Durch die mögliche Übernahme des Throns durch einen Hohenzollern, sah sich Frankreich dadurch auch an seiner südlichen Grenze bedroht. Ein weiterer Auslöser für den Krieg war die „Emser Depesche“, ein Telegramm von König Wilhelm an Bismarck. Bismarck kürzte die Depesche und provozierte Napoleon III. durch eine schlechte Darstellung Frankreichs. Bereits am 02. September kam es zu der entscheidenden Niederlage der französischen Armee bei Sedan. Napoleon geriet in preußische Gefangenschaft. Zwei Tage danach wurde in Frankreich die Monarchie gestürzt und die Dritte Republik ausgerufen. Napoleon III. musste ins Exil nach London gehen. Nach der französischen Niederlage bei Sedan endete der Krieg allerdings noch nicht. Die „Regierung der nationalen Verteidigung“ setzte die Kämpfe fort, bis es am 28. Januar 1871 zur Kapitulation Frankreichs und damit zum Kriegsende kam.¹⁵ Darauf folgte in Paris die Bildung der revolutionären Pariser Commune, einer

¹⁵ <https://www.planet-wissen.de/> [06.01.2022]

rätedemokratischen Regierungsform, die aber von der neuen französischen Regierung mit preußischer Unterstützung blutig unterdrückt wurde.

Entstehung des Denkmals

Es ist davon auszugehen, dass das Denkmal zwischen 1880 und 1890 erbaut wurde; genaue Unterlagen, die dies belegen, gibt es allerdings nicht. Das Geld für den Bau des Denkmals wurde von dem damaligen örtlichen Kriegerverein, dem „Kampfgenossenverein 1870/71 für Uetersen und Umgebung“¹⁶, durch Spenden gesammelt. Zur Zeit der Entstehung des Denkmals umgab das Denkmal eine kleine bepflanzte Grünfläche. Um das Denkmal herum stand ein kleiner eiserner Zaun und auch die Grünfläche wurde von einer Absperrung umgeben. Die Form des Denkmals, ein Obelisk, ist eine für diese Zeit typische Gestaltung eines Denkmals, die auch für viele Denkmäler zum Deutsch-Französischen Krieg verwendet worden ist.¹⁷

Symbole und Inschriften auf dem Denkmal

Mit dem Satz „Unsere Lieben mögen’s erben, was wir mit dem Blut befreit.“ stellt das Denkmal auch eine Verbindung zum Deutsch-Dänischen Krieg 1864 her, da die Provinzen Schleswig und Holstein, nach dem Sieg von Preußen, zu preußischem Territorium gezählt wurden. Die Doppeleiche, welche hinter dem Denkmal steht, stellt ein Symbol für die ewige Zusammengehörigkeit von Schleswig und Holstein dar.



Abbildung 5: Postkarte des Denkmals um 1900

¹⁶ <https://de.wikipedia.org/> [06.01.2022]

¹⁷ Stadtarchiv Uetersen, Akte 1915-1949

Umgang mit dem Denkmal / Entwicklung des Denkmals

1903, ca. 30 Jahre nach dem Bau des Denkmals, fand eine erste Restaurierung statt. Auch in den Jahren 1918 und 1935 wurde das Denkmal instandgesetzt und die Grünfläche wurde neu bepflanzt, nachdem sich Bürger über den Zustand des Denkmals beschwert hatten. Bereits nach dem Ende des 1. Weltkrieges wurden die Pfeiler der äußeren Einfriedung ausgegraben, da von ihnen eine Unfallgefahr ausging. Daraufhin setzte man sie mit der Spitze nach unten erneut ein. Nach dem 2. Weltkrieg wurden die Pfeiler ganz entfernt, um auf der Grünfläche eine Bushaltestelle sowie Parkplätze entstehen zu lassen. Auch die zweite Umzäunung wurde im Laufe der Jahre entfernt und aufgrund einer Erweiterung der Straße, an welcher das Denkmal steht, wurde es näher an die Doppelreihe gesetzt.¹⁸

Urteil

Das Kriegerdenkmal wurde errichtet, um an die gefallenen Soldaten des Deutsch-Französischen Krieges und gleichzeitig auch an die Zusammengehörigkeit von Schleswig und Holstein zu erinnern. Die vielen Instandsetzungen des Denkmals zu Beginn des 20. Jahrhunderts zeugen davon, dass man sich darum bemüht hat, die Gedenkstätte bestmöglich zu erhalten. Von der ursprünglichen Erscheinungsform des Denkmals ist heute kaum noch etwas zu erkennen. Dass man das Denkmal so oft verändert und vor allem verkleinert hat, lässt darauf schließen, dass die emotionale Wertschätzung verloren gegangen ist. Möglicherweise ist durch die lange Friedenszeit, die wir in Deutschland erleben dürfen, auch die Verbundenheit zu Kriegsdenkmälern verloren gegangen.

Durch die vielen Veränderungen und der Versetzung des Denkmals ist die beabsichtigte Wirkung und die ehemalige Grünfläche leider nicht mehr zu erahnen. Heute wirkt es eher wie ein vergessenes Denkmal, das im Laufe der Zeit unbedeutend geworden ist.

Folgen Sie nun der Straße hinter dem Kriegerdenkmal, bis die Straße einen Knick nach rechts macht und betreten Sie hier das Rosarium auf der linken Seite. Laufen Sie danach rechts weiter und biegen nach ca. 150m in den zweiten Weg auf der linken Seite ein und folgen Sie diesem, bis Sie auf der linken Seite den Ausgang des Rosariums erreichen. Gehen Sie rechts weiter und biegen Sie nach 20m links ab. Sie befinden sich nun auf der Jahnstraße. Folgen Sie dieser Straße für 300m und biegen Sie danach rechts in die Tantaus Allee ein. Laufen Sie nun ca. 800m an der Tantaus Allee entlang, bis Sie hinter ein paar Feldern auf der linken Seite der Straße den Parkplatz des Museums „Langes Tannen“ erreichen. Gehen Sie hinter dem Parkplatz rechts weiter und biegen Sie vor dem Waldeingang links ab. Sie können nun eine kleine Wiese sehen. Laufen Sie den Weg 50m geradeaus weiter, bis er eine Kurve nach links macht. Statt dem Weg weiter zu folgen; müssen Sie nun rechts auf einen kleinen Hügel steigen. Dort befindet sich unser nächstes Denkmal, die Ruinen eines alten Schornsteins.

¹⁸ Stadtarchiv Uetersen, Akte 1915-1949



Abbildung 7: Schornstein Langes Tannen

Formales



Der vollständig aus Ziegelsteinen gebaute Schornstein liegt im Parkgelände Langes Tannen, nördlich des Cafés Langes Mühle, neben einem schmalen Weg inmitten von Bäumen. Neben dem Schornstein findet sich ein Stein mit einer Infotafel, auf welcher der Text „Schornstein / Der Dampfmaschine / Lange / Errichtet um 1840 / Gesprengt 1943 / Kulturdenkmal 1997“ zu finden ist. Der Schornstein ist außerdem in mehrere Teile zerbrochen sowie nicht mehr vollständig.

Abbildung 8: Stein mit Infotafel

Historischer Kontext

1. Die Mühle Lange

Am 16. November 1727 erteilte der Dänenkönig Friedrich IV. in Kopenhagen dem Müller Johann Hinrich Carstens die Konzession, in Groß Nordende eine Windmühle errichten zu dürfen. Diese Mühle wurde 1728 als zweite Mühle in Uetersen für die Bauern von Neuendeich errichtet. Betrieben wurde diese von Carstens bis zu seinem Tod, welcher dazu führte, dass Jacob Lange, durch Hochzeit mit der Witwe Carstens', den Besitz der Mühle 1739 erlangte. Die Mühle blieb von da an im Familienbesitz. Die Mühle brannte 1795 ab und wurde im darauffolgenden Jahr durch eine Turmholländerwindmühle¹ ersetzt. Um das Jahr 1840 wurde dann der Schornstein, als Teil der neuen Dampfmühle, gebaut.^{19 20}

Nachdem der Hauptsitz der Firma nach Altona verlegt worden war, wurde der Betrieb in Uetersen 1904 eingestellt. Die Mühle blieb bis zum Tod von Werner Lange am 2. Oktober 1979 im Besitz der Familie Lange. Lange vererbte seinen gesamten Grundbesitz der Stadt^{21 22}

1. Windmühle mit zylindrischem, turmartigem Mühlenhaus aus Stein und fester Kappe

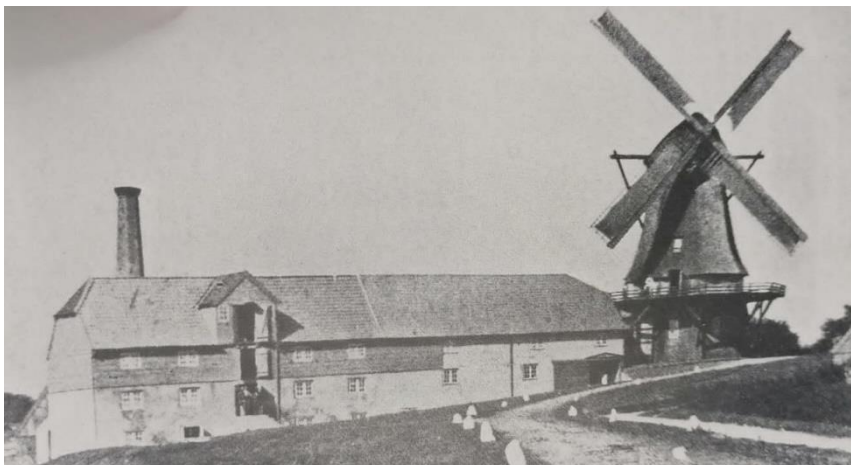


Abbildung 9: Die „Neue Mühle“ im Jahre 1891

2. Wie kam es zum Kulturdenkmal?

Der Schornstein blieb nach der Stilllegung des Betriebes im Jahr 1904 unbenutzt und verblieb bis 1943 in Langes Tannen. Im Zweiten Weltkrieg wurde dieser schließlich jedoch gesprengt, damit er von feindlichen Bombern nicht zur Orientierung genutzt werden konnte.

Seit 1997 gilt der Schornstein als Kulturdenkmal der Stadt Uetersen und zeigt die Industriegeschichte sowie Landhauskultur des 19. und frühen 20. Jahrhunderts.^{23 24}

¹⁹ <https://de.wikipedia.org/> [05.01.2022]

²⁰ Heimatverband <Kreis Pinneberg> (1967): Jahrbuch für den Kreis Pinneberg 1967

²¹ Heimatverband <Kreis Pinneberg> (1980): Jahrbuch für den Kreis Pinneberg 1980

²² Heimatverband <Kreis Pinneberg> (1968): Jahrbuch für den Kreis Pinneberg 1968

²³ <https://vimudeap.info/> [06.01.2022]

²⁴ <https://langes-tannen-uetersen.de/> [06.01.2022]

Urteil

Der Schornstein ist keinesfalls ein klassisches Denkmal, welches man errichten ließ, um an bestimmte Abschnitte in der Geschichte zu erinnern oder aufmerksam zu machen. Dieses Denkmal entstand vielmehr durch Zufall. Es ist ein Überbleibsel der Geschichte Uetersens und der Industriegeschichte im Allgemeinen. Es erinnert an die Zeit der Industrialisierung, eine Zeit, in der die Menschen begannen, Dampfmaschinen zu bauen. Somit ist das Kulturdenkmal eine gelungene Erinnerung an die Anfänge der Industrialisierung in Schleswig-Holstein. Der Schornstein zeigt die Entwicklung von einfachen Windmühlen hinzu den ersten dampfbetriebenen Mühlen.

Der Fakt, dass der Schornstein bloß liegengelassen und von der Natur verschlungen wurde, lässt das Denkmal sehr wirkungsvoll und zeitnah aussehen. Man kann sich gar vorstellen, wie dieser Schornstein vor über 100 Jahren an dieser Stelle gestanden haben muss und man fühlt sich verbunden mit der Zeit, obwohl dieser schon seit ungefähr 80 Jahren nicht mehr aufrecht steht. Das ist, was dieses Denkmal besonders und faszinierend macht.

Um die letzte Station dieser Tour zu erreichen, müssen Sie den Weg, den Sie zuvor gekommen sind, zurücklaufen, bis Sie erneut am Eingang zum Parkplatz des Museums „Langes Tannen“ stehen. Biegen Sie nun nach links ab und folgen Sie der Straße für ca. 100m. Biegen Sie daraufhin rechts in die Straße „Auf dem Flidd“ ein. Folgen Sie der Straße für 250m, bis Sie zu einer Abzweigung kommen. Gehen Sie hier rechts und laufen Sie 200m an der Straße entlang weiter, bis Sie auf ihrer linken Seite eine Kapelle sehen können. Sie befinden sich nun vor dem Eingang des Uetersener Friedhofes. Laufen Sie rechts an der Kapelle vorbei und folgen Sie dem Hauptweg des Friedhofs, bis Sie vor einem großen Denkmal auf der Mitte des Weges angekommen sind. Sie haben nun das letzte Denkmal unseres Rundgangs erreicht.

Formales



Abbildung 10: Denkmal von vorne

Das Kriegerdenkmal der Stadt Uetersen befindet sich zwischen der alten und neuen Friedhofskapelle in der Mitte des neuen Friedhofs. Von der neuen Kapelle aus führen Wege zu dem kreisförmigen Platz. Das Kriegerdenkmal bildet das Zentrum des Friedhofs und ist von einer Hecke und einer, mit Klinkerstein umfassten Grünfläche, umgeben. Neben dem Denkmal stehen zwei steinerne Bänke. Von dem Denkmal gehen vier Hauptwege in die vier Himmelsrichtungen ab. Das Denkmal besteht aus einem 5,70 m hohen Kreuz aus Eichenholz und ein über 7 m breiten, halbkreisförmigen Gemäuer, dieses besteht aus acht hellgrauen Stelen mit jeweils vier Tafeln auf jeder Seite. In der Mitte ist eine Säule. Die acht Tafeln sind unterteilt in Uetersen und seine Nachbargemeinden Neuendeich, Moorrege, Groß und Klein Nordende. Insgesamt stehen 375 Namen alphabetisch aufgelistet dort. Dabei beschränkt es sich nur auf die Auflistung der Namen ohne Dienstgrad, da aufgrund der hohen Anzahl von Opfern das Totengedenken in den Mittelpunkt gerückt ist. Auf der mittleren Säule stehen drei Inschriften: „Den Helden des Weltkrieges 1914-20 zum ewigen Gedächtnis“ und „Niemand hat grössere Liebe denn die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde Joh. 15.13.“ Die Zahl 1920 lässt sich dadurch erklären, dass die Grenzen zu Dänemark erst 1920 durch den Versailler Vertrag neu bestimmt wurden. Über den Inschriften befindet sich in zwei Meter Höhe die Büste eines stahlhelmttragenden Soldaten mit Fahnen. Das kantige Gesicht des Soldaten zeigt tiefe Falten und er schaut mit geöffneten Augen starr geradeaus. Über dem Soldaten wurde eine Kugel mit einem Eisernen Kreuz montiert. Zu den Füßen der mittleren Säule liegt eine Tafel, auf der steht: „Den Opfern des Krieges 1939-45“. Der genaue Zeitpunkt für die Errichtung der Gedenktafel ist unklar. Die Vermutung liegt dabei zwischen 1950 und 1964.

Die ersten Planungen für die Errichtung des Denkmals haben im Kirchenvorstand Anfang des Jahres 1919 begonnen. Das Denkmal wurde vermutlich um 1920 von der Kirchengemeinde erbaut. Wir vermuten dies aufgrund der zu dieser Zeit passenden Symbolik. Aufgrund des verlorenen Krieges, des Untergangs des Kaiserreichs und der aufgelösten kaiserlichen Armee wurden keine nationalen Elemente verbaut. Die Symbole sind ein Eisernes Kreuz, Eichenlaub, Schwert, Stahlhelm und christliche Symbole. An dem Denkmal ist ein stereotypischer Soldatenkopf mit Stahlhelm und Fahnen verbaut sowie ein Eisernes Kreuz. Schließlich wurde das Denkmal am

Totensonntag, den 20. November 1921, von Pastor Paul Klappstein auf dem neuen Friedhof eingeweiht. Dabei hatte die Einweihungsfeier eine große Bedeutung für die Bevölkerung und die Einweihungsfeier wurde schon im Voraus gründlich geplant. Durch den Verkauf der Gedenkblätter wurde die Finanzierung des Denkmals unterstützt.

Um 1950 wurde das Denkmal durch ein Kreuz aus Eichenholz, das auf einem gemauerten Klinkersockel steht, erweitert. Dabei kann man annehmen, dass die Gedenktafel am Kreuz zeitgleich errichtet wurde. Diese Gedenktafel besteht aus Granit und es sind die Jahreszahlen des Zweiten Weltkrieges eingraviert. Für Kriegerdenkmäler ist es typisch, an repräsentativen Stellen, wie zum Beispiel an zentralen Plätzen, Kirchen und Friedhöfe errichtet zu werden. Unzählige Kriegerdenkmäler in Deutschland befinden sich an solchen Orten. Aufgrund der früheren Bedeutung der Kirche und der vermutlichen Stiftung des Denkmals durch die Kirche resultiert der Standort auf dem neuen Friedhof.^{25 26}

Historischer Kontext

Der Erste Weltkrieg brachte massenhafte Tote und Verwundete mit sich. Rund zwei Millionen Soldaten sind damals für das Deutsche Reich gefallen. Aufgrund der Kämpfe, fernab der Reichsgrenzen, waren viele Leichen von Soldaten unauffindbar. Daher waren die meisten Kriegsgräberstätten für die Angehörigen der Gefallenen nicht erreichbar und viele gefallene Soldaten werden bis heute noch vermisst. Daher sollte in der Heimat ein Kriegerdenkmal oder eine Gedenktafel an die Gefallenen erinnern und Trost für die Familie spenden. Deswegen wurden auf Kriegerdenkmälern die gefallenen Soldaten der jeweiligen Ortschaft namentlich genannt. Ein zweiter Grund für den Bau des Kriegerdenkmals war es, dem Tod der Soldaten einen heldenhaften Sinn zu geben. Deutlich werden diese Motivationen auch in einem Artikel im Uetersener Tageblatt vom 21.11.1921: „So haben wir uns eine Stätte auf unserem Gottesacker geschaffen, die als Symbol und Zeichen der Dankbarkeit dem Gedächtnis unserer gefallenen Helden geweiht ist. Erinnern soll sie uns an die gewaltigen Opfer, die für uns und unser Vaterland gebracht sind.“ Die kritische Auseinandersetzung mit den Beweggründen und den Taten der Soldaten spielt keine Rolle. Zusammenfassend hatte das Kriegerdenkmal damals eine enorm große Bedeutung für die Angehörigen der gefallenen Soldaten.^{27 28}

²⁵ Seeck, Clemens: Kriegerdenkmäler in Uetersen seit dem Ersten Weltkrieg

²⁶ <https://de.wikipedia.org/>

²⁷ <https://www.volksbund.de/> [09.01.2022]

²⁸ Seeck, Clemens: Kriegerdenkmäler in Uetersen seit dem Ersten Weltkrieg



Abbildung 11: Kreuz aus Eichenholz



Abbildung 12: Beschriftung der Tafel des Denkmals

Umgang mit dem Denkmal heutzutage



Abbildung 13: Beschriftung des Kreuzes

gefalle­nen Soldaten vor Augen führt. Daher sollte es nicht als Ehrenmahl, sondern vielmehr als Mahnmal gesehen werden.

Aus unserer Sicht macht das Kriegerdenkmal auf dem Friedhof einen vernachlässigten Eindruck, da zum Beispiel das ehemalige Eichenkreuz durch ein Kreuz aus Fichtenholz ersetzt wurde. Auch dieses Kreuz ist nicht mehr im besten Zustand und müsste ausgetauscht werden. Aufgrund des Nationalsozialismus haben Kriegerdenkmäler an Bedeutung verloren. Jedoch ist dies mit Bedauern festzustellen, da es an die Sinnlosigkeit des Krieges erinnern soll und es die enorme Zahl der

FAZIT

Schlussendlich kann man sagen, dass die Denkmäler in Uetersen heutzutage vernachlässigt werden. Das Ziel von Denkmälern ist, an die Vergangenheit zu erinnern und durch unseren Rundgang wollten wir diesen wieder mehr Aufmerksamkeit schenken. Dabei war es uns wichtig, deren historischen Hintergrund näher zu erläutern.

QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

Archive:

- Archiv der Uetersener Nachrichten:
 - **13** Uetersener Tageblatt vom 21. November 1921
 - **15** Uetersener Tageblatt vom 12. Januar 1916

- Stadtgeschichtliches Heimatmuseum Uetersen:

- **16** Ordner 14, orange
- **18** Ordner 29, blau

- Stadtarchiv Uetersen:

- **8, 9** Akte 1915 - 1946
- **17** Akte 285

Literaturverzeichnis:

- **10, 12, 14** Heimatverband <Kreis Pinneberg>: Jahrbuch für den Kreis Pinneberg 2015, Beig Verlag Pinneberg, 2015
- **20** Heimatverband <Kreis Pinneberg>: Jahrbuch für den Kreis Pinneberg 1967, Beig Verlag Pinneberg, 1967
- **22** Heimatverband <Kreis Pinneberg>: Jahrbuch für den Kreis Pinneberg 1968, Beig Verlag Pinneberg, 1968
- **21** Heimatverband <Kreis Pinneberg>: Jahrbuch für den Kreis Pinneberg 1980, Beig Verlag Pinneberg, 1980
- **25, 28** Seeck, Clemens: Kriegerdenkmäler in Uetersen seit dem Ersten Weltkrieg

Internetressourcen:

- **1** https://de.wikipedia.org/wiki/Xaver_Arnold [entnommen am 02.01.2022]
- **1, 2** https://de.wikipedia.org/wiki/Matth%C3%A4us_Friedrich_Chemnitz [entnommen am 02.01.2022]
- **3** <https://www.studysmarter.de/schule/geschichte/deutsches-kaiserreich/deutsch-daenischer-krieg/> [entnommen am 02.01.2022]
- **4** <https://www.ndr.de/geschichte/chronologie/1-Februar-1864-Der-Deutsch-Daenische-Krieg-beginnt,deutschdaenischerkrieg100.html> [entnommen am 02.01.2022]
- **5** <https://www.regionalgeschichte.net/bibliothek/aufsaeetze/forg-deutsch-deutscher-krieg-preussen-oesterrich.html> [entnommen am 03.01.2022]
- **6** https://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche_geschichte/deutsche_reichsgruendung/deutsch-franzoesischer-krieg-100.html [entnommen am 06.01.2022]
- **7** https://de.wikipedia.org/wiki/Uetersen#Ehemalige_Vereine [entnommen am 06.01.2022]
- **11** <https://www.kriegsnagelungen.com/> [entnommen am 07.01.2022]
- **19** [https://de.wikipedia.org/wiki/Langes_Tannen_\(Uetersen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Langes_Tannen_(Uetersen)) [entnommen am 05.01.2022]
- **23** <https://vimudeap.info/de/atlas/schornstein-dampfmuehle-langes-tannen/images/> [entnommen am 06.01.2022]
- **24** <https://langes-tannen-uetersen.de/geschichte/>

- <https://de.wikipedia.org/wiki/Kriegerdenkmal> [entnommen am 06.01.2022]
- https://www.volksbund.de/fileadmin/redaktion_BG/Mediathek/Jugend_und_Bildung/Volksbund_KF_Broschu%3Fre_final_04__2019.pdf [entnommen am 09.01.2022]

Abbildungsnachweise:

- Abb. 1: Eigenaufnahme, 24.05.2021
- Abb. 2: Eigenaufnahme, 24.05.2021
- Abb. 3: Jahrbuch für den Kreis Pinneberg, 1980, S.128
- Abb. 4: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Uetersen_Denkmal_Doppeleiche.jpg
- Abb. 5: Heimatmuseum Uetersen, Foto 0854
- Abb. 6: Uetersener Tageblatt vom 12. Januar 1916
- Abb. 7: Eigenaufnahme, 10.01.2022
- Abb. 8: Eigenaufnahme, 10.11.2021
- Abb. 9: Jahrbuch für den Kreis Pinneberg, 1980, S.65
- Abb. 10: https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Uetersen_Kriegsdenkmal_01.JPG
- Abb. 11: Eigenaufnahme, 07.11.2021
- Abb. 12: Eigenaufnahme, 07.11.2021
- Abb. 13: Eigenaufnahme, 07.11.2021
- Abb. 14: Eigenaufnahme, 07.11.2021